

Zum Texte des Chronicon Moguntinum.

Von F. Vigener.

Wer das Vorwort zum 18. Bande der Deutschen Städtechroniken liest und die Einleitung, die C. Hegel in diesem Bande (1882) der ersten Ausgabe des Chronicon Moguntinum mitgegeben hat, wird den Ausdruck des berechtigten Finderstolzes gern auf sich wirken lassen. Aber man weiss, dass Hegel in der Freude an seinem Fund die nicht ganz erquickliche Hs. aus dem ersten Viertel des 16. Jh. (Cod. Lat. Monac. 24163) etwas sorglos behandelt hat. Der überaus fehlerhafte Abdruck würde heute gewiss keine freundlichere Aufnahme finden, als ihm A. Wyss 1884 (Westdeutsche Zeitschrift III, 45 ff.) hat zu Teil werden lassen. Unter Verwertung dieser Kritik und nach nochmaliger Vergleichung der Hs. veröffentlichte Hegel 1885 die Chronik in der Sammlung der Scriptorum rer. Germ. von neuem. Die zweite Ausgabe ist der ersten im ganzen erheblich überlegen, lässt aber für eine dritte noch genug zu tun übrig. Die sachliche Bearbeitung müsste energischer angefasst werden. Auch der Text könnte ein freundlicheres Aussehen gewinnen. Einige unsichere Stellen und viele Lücken werden gewiss bestehen bleiben. Aber wie über Hegel und Wyss hinaus Scheffer-Boichorst (Mitteil. des Inst. für Oesterr. Gesch. XIII, 1892, S. 152—156) und Diemar (Westdeutsche Zeitschr. XII, 1893, S. 50—79) gezeigt haben, können manche Flüchtigkeiten des Schreibers berichtigt, können wenigstens hier und da Worte, die er in seiner Vorlage nicht zu entziffern vermochte, mit Sicherheit ergänzt werden. Namentlich Diemar hat sehr viele und zum grossen Teile überzeugende Vorschläge zur Textverbesserung gemacht. Auf die Hs. ist Diemar nicht mehr zurückgegangen. Da Wyss die erste Ausgabe der Chronik Wort für Wort mit der Hs. verglichen und, wie Hegel (Westdeutsche Zeitschr. III, 406) etwas vorwurfsvoll bemerkt, in seiner Kollationierung alles